

Sinfonieorchester Kanton Schwyz
Stachelhofstrasse 21
8854 Siebnen

Freundeskreis Sinfonieorchester Kanton Schwyz – vormals
Sinfonieorchester Ausserschwyz
info@soksz.ch www.soksz.ch



Siebnen, 1. September 2021

SOKS-Neuigkeiten 39:

Endlich wieder Musik!

„Russisches in Moll: Tschaikowsky-Klavierkonzert & Schostakowitschs ERSTE“ !
Samstag, 18. September 2021, 20 Uhr, Lachen, Pfarrkirche
Samstag, 25. September, 20 Uhr, Schindellegi, Maihofsaal
Sonntag, 26. September, 18.30 Uhr, Küsnacht a.R., Monséjour

Liebe Freundinnen und Freunde des Sinfonieorchesters Kantons Schwyz
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde

Vor gut 2 Wochen durften wir unser verschobenes reduziertes Neujahrsprojekt mit **Mahlers wunderbarer 4. Sinfonie mit Sopran-Solo** (sehr passend „**Das himmlische Leben**“) in Pfäffikon SZ, Jona und Schwyz aufführen. Die Kleinformaion hat hervorragend gespielt – Mahler und Copland sind ja nicht gerade so einfach.... – und das Publikum, Musiker und auch die Presse waren begeistert. Wir hatten uns aber an allen drei Orten – gerade angesichts des immensen Aufwandes, aber auch der Exklusivität der Aufführung von Mahlers wunderbarer Musik in unserer Region - etwas mehr Publikumszuspruch erwartet.... Wir wissen auch nicht warum, Ferien-„Blues“ nach den Sommerferien, oder doch wegen Corona und damit zusammenhängenden Massnahmen und dem Anmeldungs-Prozedere. Wir sind froh um Rückmeldungen. Gestaut haben wir, dass jeweils fast die Hälfte des Publikums spontan erst an der Abendkasse Tickets bezogen hat.

Unser Blick geht aber mehr in die Zukunft, und es ist uns eine besondere Freude, unsere **regulären traditionellen Herbstkonzerte** in endlich wieder **grosser sinfonischer Besetzung** mit an die 80 MusikerInnen anzukündigen! Wir spielen „**grosse**“ **russische Musik: Tschaikowskys berühmtes Klavierkonzert** mit der renommierten **Ausserschwyzer Pianistin Eleonora Em** – die schon im 2018 mit dem Ravel-Konzert das Publikum begeistert hat! – und zum 2. Mal in unserer Geschichte eine Sinfonie von **Dimitri Schostakowitsch**: Nach der Neunten vor Jahren nun die imposante **1. Sinfonie in f-Moll**, ein „Hammer“... – und ein „hörerfreundlicher“ Leckerbissen in Mahler-Nachfolge, der in unserer Region wohl noch nie aufgeführt wurde!

Beiliegend unser Programmheft inkl. der **Liste aller Freundeskreismitglieder im 2021 – „Nachzügler“ separat in diesem Brief - und ebenso aufgeführt sind unsere grosszügigen Unterstützer - Behörden, Stiftungen, Firmen, private Mäzene und Inserenten, denen wir sehr dankbar sind**, dass sie ihre Unterstützung nicht zurückgezogen oder sogar erhöht haben! Insbesondere danken wir unserem kantonalen Kultur- und Bildungsminister, Herrn Regierungsrat Michael Stähli, für seine Unterstützung und sein Einleitungswort im Programmheft.

Leider gestaltet sich für neue Projekte das Sponsoring und Fundraising schwieriger und schwieriger, und jetzt noch verstärkt durch die ganze Corona-Situation! Auch die Mitgliederzahlen in unserem Freundeskreis sind leider zurückgegangen, wohl auch darum, weil wir den ersten Aussand erst im Juni mit dem nachgeholten Osterprojekt machen konnten – nach einem halben Jahr Zwangspause....

Geben Sie unseren Unterstützern allenfalls bei Gelegenheit eine Rückmeldung, berücksichtigen Sie unsere Firmen-Sponsoren, und machen sie sich als SOKS-Zuhörer, -Fan, und jemand, der dieses Engagement sehr schätzt, bemerkbar!

An den kommenden Herbstkonzerten betreiben wir **neben dem inzwischen etablierten Ticketverkauf über unsere Eventfrog-Seite** (Bezahlung neuerdings sogar über eine Bankverbindung möglich!) **auch wieder eine „normale“ Abendkasse**. Der Vorverkauf erleichtert uns allerdings natürlich die Vorbereitung allgemein, inkl. Eingangskontrolle und allfälliges Corona-Tracing.

Unsere Konzerte sind für alle offen (keine „3G-Pflicht“), aber wie vorgeschrieben mit Maskenpflicht, und immer entsprechend den aktuellen BAG-Vorgaben, d.h. aktuell (Stand 31. August) **mit je seitlichem Sicherheitsabstand von einem Platz/Stuhl zwischen einzelnen Personen bzw. –Gruppen, und nur 2/3 der Kapazität**.

Freitickets:

Unsere **Freundeskreis-Mitglieder** erhalten mit diesem Aussand auch die ihnen alljährlich für unsere Herbstkonzerte **zustehenden Freitickets**, in Form von Gutscheinen inkl. Codes zum Ticket-Bezug mit Vorteil über unsere Eventfrog-Seite oder allenfalls an der Abendkasse. Auf der Rückseite der Gutscheine ist auch eine Bestellanleitung gedruckt.

Der Vorverkauf über unser Ticketportal

www.eventfrog.ch/soksz

läuft jeweils so lange wie möglich, sprich bis kurz – ca. 2 Stunden! - vor dem jeweiligen Konzert!

Wer unsere Anstrengungen für einen Konzertbetrieb auch jetzt noch **speziell honorieren möchte, kann nach wie vor auch ein Ticket inkl. zusätzlichem Corona-Solidaritätsbeitrag von CHF 10 erwerben**. Unsere Publikumszahlen und damit auch die Ticketeinnahmen sind ja immer noch auf **maximal der 2/3 der Kapazität** der Säle beschränkt, und mit **je einem freien Stuhl zwischen jeder Person bzw. Gruppe – und das vermindert nach wie vor wegen Corona unsere Konzerteinnahmen erheblich – nur vergütet uns das niemand....**

Falls sich die BAG-Weisungen ändern bis zum Konzerttag, würden wir uns entsprechend anpassen.

Vorschau Januar 2022

Mitte Januar 2022 spielen wir dann endlich die ursprünglich für den vergangenen Januar und mit der Kulturkommission Wollerau konzipierten und damals schon geprobt gross-besetzten **Neujahrskonzerte** mit **Johann Strauss' berühmter „Zigeunerbaron“-Ouvertüre, Mahlers wunderbaren „Liedern eines fahrenden Gesellen“** sowie mit **Beethovens berühmter und eingängiger 6., der „Pastorale“-Sinfonie** – ein Leckerbissen in Wollerau, Rapperswil-Jona und Schwyz!

Wieder haben uns viele Angehörige aus dem Bekanntenkreis unseres Orchesters an den Konzerten und Auführungen unterstütz(t)en, etwa im Bereich Abendkasse, Eingangskontrolle, Einweisung und Ticketing! Insgesamt waren das seit September fast 30 verschiedene Personen in verschiedensten Einsätzen – vielen, vielen Dank!

Übrigens ist das SOKS seit Mai 2018 von der kantonalen Steuerverwaltung als **gemeinnütziger, nicht gewinnorientierter Verein und als steuerbefreit anerkannt**.

Wir bedanken uns von Herzen für Ihre stetige Unterstützung! Wir sind froh, auf dieses treue Stammpublikum sowie auf „Stamm“-Sponsoren, Gönner etc. zählen zu dürfen, die uns als regelmässige Kulturträger- und -Veranstalter unterstützen und tragen – zum Wohle, zur Pflege und Weiterverbreitung unseres grossen überlieferten Erbes an Musik und der zeitgenössischen Musik - das alles „auf dem Land“, in der Agglomeration, im ganzen Kanton Schwyz und am Oberen Zürichsee - „unplugged“ und „live“!

Herzlichen Dank!

Sinfonieorchester Kanton Schwyz



Dr. phil. Guido Schätti
Präsident des Vereins
Sinfonieorchester Kanton Schwyz



Urs Bamert
künstlerischer Leiter

Beilage: Programmheft (auch zum Werben im Bekanntenkreis) und Gutschein(e) für Freitickets

Kontoverbindung: Schwyzer Kantonalbank, Sinfonieorchester Kanton Schwyz,
IBAN CH53 0077 7005 6921 4016 1 „Freundeskreis“

Mitglied des „Freundeskreises Sinfonieorchester Kanton Schwyz“ werden Sie durch die mindestens einmal jährliche Einzahlung eines Unterstützungsbeitrages in freier Höhe. Sie erhalten jeweils unser Programmheft und unsere Konzert-Neuigkeiten, und werden auf unserer Website und in unseren News/Programmheft namentlich erwähnt, Beiträge ab 500.-- zusätzlich auch unter „Gönner“ im nächstfolgenden Programmheft. Wir bitten Sie um Mitteilung auf dem Einzahlungsschein oder per Mail, falls Sie ungenannt bleiben möchten.

Zusätzlich erhalten Sie ab einem Total-Beitrag von CHF 60 pro Jahr ein Freiticket zur freien Einlösung an einem unserer September-Konzerte, ab CHF 100 zwei Freitickets.

Im Freundeskreis seit Drucklegung des Programmes noch dazugekommen (Stand 31.08.2021):

Nauer Susanne, Siebnen

Hess-Amgwerd Vreni, Schindellegi

Pressestimme zu unseren Konzerten direkt nach den Sommerferien:

March-Anzeiger/Höfner Volksblatt, 23.08.2021, Nicole Reichmuth

Sinfonieorchester lud in «Das himmlische Leben»

Das Konzert mit dem Sinfonieorchester Kanton Schwyz unter Urs Bamert und mit der Sopransolistin Stephanie Ritz in Pfäffikon wurde zu einem wunderbaren Abend.

Am vergangenen Samstagabend begeisterten 20 Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz mit wunderbarer Musik in der Aula Sek1 Weid in Pfäffikon. Als Solistin war die renommierte und auch in Ausserschwyz bekannte Sopranistin Stephanie Ritz eingeladen. Bereits vom ersten Ton an war klar, weswegen das aktuelle Konzertprogramm des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz den Titel «Das himmlische Leben » trägt. Während rund 80 Minuten entführten die 20 Musizierenden unter der Leitung von Urs Bamert in eine scheinbar andere Welt. Der Himmel schien der Erde plötzlich ein Stück näher zu sein.

«Hörfreundlich und himmlisch»

Das ursprünglich für Neujahr vorgesehene Ersatz- und Transfer-Projekt beinhaltete zwei Werke, die im Kanton Schwyz und am Oberen Zürichsee noch nie aufgeführt wurden. Zum einen «Appalachian Spring», eines der wichtigsten Werke der «hörfreundlichen» amerikanischen Musik aus der Feder von Aaron Copland. Zum anderen Gustav Mahlers spätromantische «himmlische» 4. Sinfonie in G-Dur mit Sopransolo in der Kammerfassung von Klaus Simon. Die ersten drei Sätze deuteten durch die aufgegriffenen Muster bereits auf den vierten und letzten Satz hin, welcher im Orchesterlied «Das himmlische Leben» letztendlich alle Variationen wirkungsvoll in sich vereinte. Gesungen wurde das Sopran-Solo von Stephanie Ritz aus Wädenswil/Au. Sie wird im In- und Ausland für diverse Soloengagements engagiert, unter anderem am Staatstheater Nürnberg oder im Opernhaus Zürich. (...)

Weitere Reaktionen:

Gratuliere allen Spielern, die heute ein wundervolles Konzert gespielt haben in Jona, so subtil und so beeindruckend! Es war schön zu sehen, wie alle, auch die Zuhörer, völlig konzentriert den Klängen folgten, und das Zusammenspiel war grossartig!!! Es gab wundervolle Akzente ,die dann langsam wieder in ruhigen Klängen verschwanden. Kompliment an alle.

Vielen Dank für das wunderbare Konzert gestern Abend. Meine Frau und ich haben die klangvollen und fettenreichen Werke von Mahler und Copland sehr genossen. (...) und dem ganzen SOKS danke ich für euer grosses Engagement und den wertvollen Beitrag zur Wiederbelebung des Kulturlebens im Kanton Schwyz bestens.

Dimitri Schostakowitsch: Komponist zwischen Musik und Politik

Der russische Komponist Dimitri Schostakowitsch litt sein Leben lang unter der Politik seines Heimatlandes: Er hatte Angst, dass seine Musik dem Alleinherrscher Stalin nicht gefallen - und er im Gefängnis landen könnte. Seinen Protest gegen die Unterdrückung kann man allerdings in seinen Werken hören.

Wer in den frühen 1920er Jahren im damaligen Leningrad ein Kino besuchte, konnte mit etwas Glück eine besondere Erfahrung machen. Am Klavier sass ein hoch gewachsener, kurzsichtiger Heranwachsender von nicht einmal 20 Jahren, der mit unfehlbarem dramatischen Instinkt die Begleitung zum gerade laufenden Stummfilm improvisierte: Dimitri Schostakowitsch. Für den jungen, soeben wegen „Unreife“ vom Konservatorium verwiesenen Schostakowitsch war die Arbeit als Kinopianist gewiss nur ein der Not des Augenblicks geschuldeter Broterwerb. Aber sie sollte in seinem Lebensweg durchaus eine Rolle spielen. Durch die Kinomusik kam er in Kontakt mit dem avantgardistischen Theater Wsewolod Emiljewitsch Meyerholds, der schliesslich zu seinen ersten Opernprojekten führte. Vor allem aber entsprach diese Art der Musik seinen künstlerischen Neigungen und seiner Fähigkeit zur unmittelbar anschaulichen plastischen musikalischen Erfindung. Mit Leichtigkeit konnte Schostakowitsch dem mit dem Aufkommen des Tonfilms entstehenden Bedarf nach eigens komponierter Musik nachkommen und so macht die Filmmusik, die er als nebensächlich ansah, etwa ein Drittel seines gesamten Schaffens aus.

Schostakowitschs Talent war arrivierten älteren Kollegen wie Alexander Glasunow, dem Rektor des Konservatoriums, nicht verborgen geblieben. Durch sie gefördert konnte Schostakowitsch sein Studium doch noch abschliessen, und zwar mit der Uraufführung seiner 1. Sinfonie am 12. Mai 1926. Mit dieser ebenso distanziert ironischen wie unzweifelhaft meisterhaften Partitur errang der noch nicht ganz 20 Jahre alte Komponist umgehend internationale Beachtung. Schostakowitschs Aufstieg war nun unaufhaltsam. Er komponierte Werk um Werk und legte in der kurzen Phase der progressiven sowjetischen Avantgarde immer waghalsigere Partituren vor. Mit radikaler Lust am Experiment türmte er wüste Dissonanzen aufeinander, entwarf weite Klangflächen jenseits traditioneller Harmonik, gestaltete unvorhersehbare, aber überzeugende Formverläufe, liess sich vom Jazz anregen und bezog grell parodistische Elemente in seine Werke ein. Aus dieser Zeit stammt auch ein legendäres Husarenstück, das wie wenig Anderes den künstlerischen Übermut und die exzeptionelle Begabung Schostakowitschs zeigt. Nachdem er auf einer kleinen Gesellschaft ein kurzes Stück amerikanischer Unterhaltungsmusik gehört hatte, wettete er, dass er im Stande sei, das soeben Gehörte aus der Erinnerung niederzuschreiben. Er liess sich für zwei Stunden in einem Nebenzimmer einschliessen und kehrte dann mit der frisch fertig gestellten, neu instrumentierten Partitur zurück. Später liess er das Stückchen unter dem Titel „Tahiti-Trott“ op. 16 veröffentlichen.

Im westlichen Ausland wurde Schostakowitsch als Exponent einer neuen, sowjetischen Kultur wahrgenommen, von offizieller russischer Seite wurde sein Schaffen indes höchst kritisch gesehen. Die parteitreue Presse bezichtigte ihn „konterrevolutionärer“ Tendenzen und rügte eine mangelnde Verklärung des sowjetischen Daseins. Am 28. Januar 1936 erschien in der Parteizeitung Prawda unter der Überschrift „Chaos statt Musik“ ein Artikel, der offenbar direkt von Stalin inspiriert war und in dem Schostakowitsch scharf angegriffen wurde. Kurz zuvor hatte Stalin eine Vorstellung von Schostakowitschs Oper „Ledi Makbet“ empört verlassen. In einer Zeit rücksichtsloser politischer Säuberungen und Schauprozesse musste der Komponist von diesem Tag an um sein Leben fürchten. Künstlerfreunde wie Meyerhold wurden verschleppt und umgebracht, auch Schostakowitschs Schwager wurde liquidiert. Seine Oper wurde umgehend abgesetzt, seine gerade entstandene 4. Sinfonie musste er zurückziehen und Schostakowitsch rechnete damit, jeden Augenblick von Polizei oder Geheimdienst abgeholt zu werden. Tatsächlich fiel er aber nicht in völlige Ungnade, im Gegenteil, ihm wurde sogar eine Professur angetragen und 1937 durfte seine 5. Sinfonie aufgeführt werden. Mit diesem Stück gelang Schostakowitsch Ausserordentliches. Während es an der Oberfläche den von der Partei ausgegebenen Forderungen der „Volksverbundenheit“ und „Heroik“ genügt, lässt die Musik für verständige Hörer gleichzeitig keinen Zweifel an einer grundsätzlich oppositionellen Haltung gegenüber dem totalitären Re-

gime.

Nach dem Erfolg der 5. Sinfonie verlief Schostakowitschs Leben in einem absurden Auf und Ab zwischen Stalinpreisen für seine Filmmusiken oder seinen patriotischen Kompositionen und bedrohlichen Anfeindungen und Verboten seiner autonomen Werke. Dieses Muster setzte sich nach Stalins Tod fort, auch wenn Schostakowitschs Leben nun nicht mehr gefährdet war. Anknüpfungspunkte für Kritik bot er genug, allein schon durch seine Beschäftigung mit jüdischer Musik, die von der Parteilinie strikt verboten war. Ende 1959 wurde bei Schostakowitsch eine unheilbare Rückenmarkskrankheit diagnostiziert und während seine Werke vor allem auch im Ausland immer grössere Anerkennung fanden, verbrachte er immer längere Zeit in Krankenhäusern und Sanatorien. Dennoch komponierte er immer weiter und schuf ein eindringliches Spätwerk, das in kargen, oft wie abgestorben wirkenden, dabei höchst ausdrucksstarken Klanglandschaften um die Themen von Tod und Resignation kreist. Dimitri Schostakowitsch starb am 9. August 1975 in Moskau.

Quelle: <https://www.berlinerfestspiele.de/>

Unsere Konzerte werden ermöglicht durch die generöse Unterstützung von Institutionen, Behörden, Firmen, Stiftungen, privaten Mäzenen und dem „Freundeskreis SOKS“, als Global-, Solisten- und Haupt-Sponsoren/-Gönner, Sponsoren, Gönner und Patrons.

Vielen herzlichen Dank! (Stand: 31. August 2021)

Globalgönner/-sponsoren:

Kulturkommission des Kantons Schwyz
Asuera Stiftung
Fridolin Sidler Stiftung
Kühne Stiftung
Markant Handels- und Industrienwaren-
Vermittlungs AG (Pfäffikon)
Oswald Grübel (Wollerau)

Hauptgönner/-sponsoren:

Bezirk Höfe
Gemeinde Lachen
Stiftung anonym
Sponsorclub Feusisberg Schindellegi
Schwyzer Kantonalbank
Casino Pfäffikon
Verkehrsverein Höfe
Einsiedeln Tourismus
Verkehrsverein Lachen
Octapharma AG (Lachen)

Sponsoren:

Gemeinde Freienbach
Genossame Lachen
Wietlisbach Foundation
Käppeli Bau AG (Schwyz/Seewen)

Gönner:

Bezirk March
Concordia (Pfäffikon)
CSA Security GmbH (Altendorf)
Restaurant Magdalena (Rickenbach SZ)
Victorinox AG (Ibach)
Züger Treuhand AG (Siebnen)
EW Höfe (Freienbach)
Daniel Heini (Wollerau)
Elsbeth und Paul Guidon (Locarno)

Patrons:

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen
Korporation Wollerau
Beck Bruhin Bäckerei-Conditorei-Café (Sieb-
nen)

Walter Streuli AG Garagenbetriebe (Alten-
dorf/Wädenswil)

Medienpatronat:

Bote der Urschweiz
Einsiedler Anzeiger
Freier Schweizer
Höfner Volksblatt/March-Anzeiger

Gestaltung

Patrick Mettler, onelook GmbH (Einsiedeln)

Druck

Triner Druck AG (Schwyz)

Treffpunkt nach dem Konzert in Lachen

Marina Gastro (Lachen)

Inserenten im Programmheft

BAER/Lactalis AG (Küssnacht a.R.)
Basler Versicherung AG, GA Lachen Roland
Pfyl
Marina Gastro AG (Lachen)
Piano Sigrist (Hinwil)

Unterstütze das Sinfonieorchester Kanton

Schwyz, und du wirst belohnt:

<https://soksz.concordiaplus.ch/>



Globalsponsoren und Sponsoren „Solist“:

Kanton Schwyz
Kulturförderung
SWISSLOS

Markant Handels- und Industriewaren-
Vermittlungs AG Pfäffikon

asuera
STIFTUNG


KÜHNE-STIFTUNG



Hauptsponsoren/-gönner:

BEZIRK HÖFE 

 GEMEINDE LACHEN SZ

 Schwyzer
Kantonalbank


Region Einsiedeln
Einsiedeln
Tourismus



 VERKEHRSVEREIN
HÖFE AM ETZEL

 SPONSORCLUB
FEUSISBERG
SCHINDELLEGI

octapharma

CASINO  PFÄFFIKON

Sponsoren:


gemeinde
freienbach
kulturkommission


GENOSSAME LACHEN

W WIELTISBACH
FOUNDATION

 Käppeli

Medienpartner

Medienpartner:

Bote 

 *Usi lokalitig*
FREIER SCHWEIZER

Einsiedler Anzeiger

Höfner  Volksblatt
March  Anzeiger